

900 Euro pro Monat für das Studium:

Wuppertaler Studenten verfügen über mehr Geld als der Bundesdurchschnitt. Sie jobben dafür aber auch häufiger.

Wuppertaler Studenten haben mehr Geld zur Verfügung als ihre Kommilitonen im Bundesdurchschnitt. Sie gehen dafür aber auch häufiger arbeiten. Das geht aus den lokalen Daten der 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks (DSW) hervor, die das Hochschul-Sozialwerk Wuppertal jetzt vorstellte.

Während ein Student (Erststudium, ledig, nicht bei den Eltern wohnend) im Bundesdurchschnitt über 864 Euro (an baren und unbaren Einnahmen) verfügt, im Durchschnitt von Nordrhein-Westfalen über 888 Euro, so standen dem in 2012 (die Befragung erfolgte bundesweit im Frühsommer 2012) in Wuppertal gar rund 900 Euro an verfügbaren Einnahmen gegenüber.

Allerdings muss jeder vierte Student mit weniger als 675 Euro auskommen, das entspricht dem derzeitigen Bafög-Höchstsatz. Rund jeder fünfte Student verfügt sogar über weniger als 650 Euro.

Es fällt auf, dass der Anteil „eigener Verdienst aus Tätigkeiten während der Vorlesungszeit und/oder der vorlesungsfreien Zeit“ mit 405 Euro deutlich höher liegt als im Bundes- (323 Euro) und im Landesdurchschnitt (361 Euro). Die Mittel, die Wuppertals Studierende von ihren Eltern bekommen, liegen mit durchschnittlich 450 Euro knapp unter dem Bundes- und Landesdurchschnitt von - in beiden Fällen - 476 Euro.

Beim Jobben landen Wuppertals Studierende mit einem Anteil von 75 Prozent bundesweit an dritter Stelle. In Nordrhein-Westfalen sind durchschnittlich 67 Prozent erwerbstätig, im Bund gar nur 62 Prozent. 68 Prozent der erwerbstätigen Studenten geben an, dass sie laufend jobben. Als Motive stehen im Vordergrund: „weil es zur Bestreitung meines Lebensunterhalts unbedingt notwendig ist“ (80%), „damit ich mir mehr leisten kann“ (75%), „um finanziell unabhängig von den Eltern zu sein“ (61%). Der durchschnittliche Nettostundenlohn beträgt 10 Euro. Damit liegen die Wuppertaler genau im Bundesdurchschnitt.

Ein weiterer Grund für den auffällig hohen Jobber-Anteil in Wuppertal sind überraschend hohe Ausgaben für die monatliche Miete: 318 Euro muss ein Wuppertaler Normalstudent für Miete inklusive Nebenkosten aufbringen. Das ist Rang 10 bundesweit. In einem Studentenwohnheim des Hochschul-Sozialwerks liegt die Miete im Durchschnitt bei 211 Euro - alles inklusive.

Fritz Berger, Geschäftsführer, Hochschul-Sozialwerk Wuppertal,
<mailto:berger@hsw.uni-wuppertal.de>

Kostenlos, aber nicht umsonst

„Studieren in Wuppertal“ gibt wieder nützliche Tipps

Wie finanziere ich mein Studium? Wo finde ich eine preiswerte Wohnung? Was ist beim Jobben zu beachten? Wie viel darf ich neben dem Bafög verdienen?

Was kostet die Studentische Krankenversicherung? Welche Beihilfen und Ermäßigungen kann ich als Student in Wuppertal bekommen? Wie steht es mit einem Auslandssemester?

Wer ein Studium beginnt, fortsetzt oder etwa an einen neuen Studienort wechselt, dem stellen sich nicht nur Fragen zu seinem Studienfach. Oft sind es die Alltagsfragen rund ums Studium, die erst einmal kompetent gelöst werden müssen. Andernfalls ist zügiges Studieren kaum möglich. Dabei mangelt es keineswegs an Möglichkeiten, sich zu informieren. Das Problem für Studierende im Internetzeitalter ist eher, sich im Dschungel der Internetlinks und der ausführlichen Fachinformationen nicht zu verlieren. In allen Fragen „Rund ums Studium“ bietet das Hochschul-Sozialwerk Wuppertal deshalb wieder einen unersetzlichen und kompetenten Partner: „Studieren in Wuppertal“.

Die Stärke der in jede Jeanstasche passenden Broschüre liegt in der „Vorsortierung“ und knappen Aufbereitung der wirklich relevanten Informationen, Tipps und Hinweise zur praktischen Bewältigung des Studienalltags.

Der kompakte 130-seitige Ratgeber gibt neben Informationen zur Studienfinanzierung, speziellen Beihilfen und Ermäßigungen, zu Wohnangeboten, Mensen und Cafeterien auch jede Menge praktische Tipps etwa zu Beratungsstellen, Versicherungsfragen, Reisen, Kultur und Hochschulsport. Alle Tipps und Infos zur studentischen Alltagsbewältigung wurden sorgfältig recherchiert und aktualisiert.

Die bereits in 26. Auflage erschienene und vom Verlag der Bergischen Blätter in 5.000 Exemplaren aufgelegte Broschüre „Studieren in Wuppertal“ ist in allen Mensen und Cafeterien, Studentenwohnheimen, der Zentralen Studienberatung, am neuen Servicepoint der Universität sowie im städtischen Infozentrum am Döppersberg wieder kostenlos erhältlich. *Kostenlos, aber sicherlich nicht umsonst.*

Unsere Mensen sind (auf-)gerüstet

„Sind Sie denn für den Doppeljahrgang gerüstet?“. Das war in den vergangenen Wochen eine der häufigsten Fragen an das Hochschul-Sozialwerk. Unsere Antwort: „Ja, wir haben getan, was wir tun können!“.

Neben einer personellen Verstärkung der Bafög-Abteilung, dem Bau von drei neuen Studentenwohnheimen und einer verstärkten Privatzimmer-Vermittlung haben wir unsere Mensen und Cafeterien weiter „aufgerüstet“:

- 100 zusätzliche Sitzplätze finden Sie jetzt in der Mensa ME
- bis Ende November, je nach Bedarf auch länger, bieten wir in der Mensa ME eine weitere Ausgabe für unsere Hauptmenüs

- Pasta à la minute: jetzt frische Nudeln mit noch leckeren Saucen!
- Aktionscorner : dank Induktionskochfeld in gewohnt guter Qualität aber jetzt wesentlich schneller !
- Campus Freudenberg: endlich der ersehnte zusätzliche Speisesaal !
- Cafeteria ME 03: Mittags jetzt weitere Snacks, insbesondere hochwertig belegte Baguettes!

Und überall, wo es sinnvoll ist und benötigt wird, setzen wir zusätzliche Mitarbeiter ein.

Für Anregungen und Kritik sind wir nicht nur offen, sondern dankbar, siehe: [www. hochschul-sozialwerk-wuppertal.de](http://www.hochschul-sozialwerk-wuppertal.de) » Essen und Trinken » [Wie schmeckt es?](#)

Entdeckungen!

Renate Horn stellt aus in der „Kneipe“ des Hochschul-Sozialwerks

"Sei neugierig wie ein Kind...!" Mit dieser Einstellung begibt sich die Wuppertaler Künstlerin Renate Horn beim Malen auf Entdeckungsreise. Offen und mit fast kindlicher Neugier folgt sie ihrer Intuition. Genauso inspirieren lässt sie sich durch äußere Gegebenheiten in der Natur, durch Begegnungen und Erlebnisse mit Menschen.

Renate Horn hat sich inzwischen sowohl der Musik als auch der Malerei verschrieben. Die Musik war mehr als 20 Jahre lang beruflich der Lebensinhalt der gelernten Lehrerin für Musik und katholische Religion. Heute unterrichtet die Mutter von zwei Kindern nicht mehr, sondern lebt und arbeitet als freischaffende Künstlerin. Musik und Malerei sind für Renate Horn Wege, ihren positiven Emotionen Ausdruck zu verleihen: „In beiden Bereichen gehe ich zum Inneren und zeige meine Seele“, sagt die 54-Jährige.

Malerisch nutzt Horn dabei verschiedene Stile und Techniken, vor allem Acrylmalerei und Mischtechnik. „Da ich jedoch sehr neugierig bin auf andere Maltechniken, habe ich mich auch in Enkaustik, Collage-Technik und Aquarell-Malerei erprobt, d.h. ich bin überhaupt (noch) nicht auf eine Stilrichtung festzulegen“, erläutert die Künstlerin.

Offenbar ist Renate Horn auf einem guten Weg, denn inzwischen kann sie bereits auf zahlreiche erfolgreiche Ausstellungen zurückblicken. Die Ausstellung „Entdeckungen“ von Renate Horn in der „Kneipe“ des Hochschul-Sozialwerks Wuppertal, Max-Horkheimer-Str. 15, ist noch bis Ende Dezember, jeweils montags bis freitags in der Zeit von 11 bis 23 Uhr zu sehen.